

Die neue rechte Nische im Netz

Ehemaliger Trump-Sprecher gründet mit Gettr Plattform für Verschwörungsideologen

VON FELIX HUESMANN

BERLIN. Der frühere Verfassungsschutzchef hat einen Account, die AfD seit Kurzem auch, eine ganze Reihe rechter Journalisten, Aktivisten und prominenter „Querdenker“ ohnehin: Der Twitter-Klon Gettr wird auch in Deutschland in einigen Kreisen zunehmend populär. Wer ist dort aktiv, und wer steckt hinter dem neuen Netzwerk?

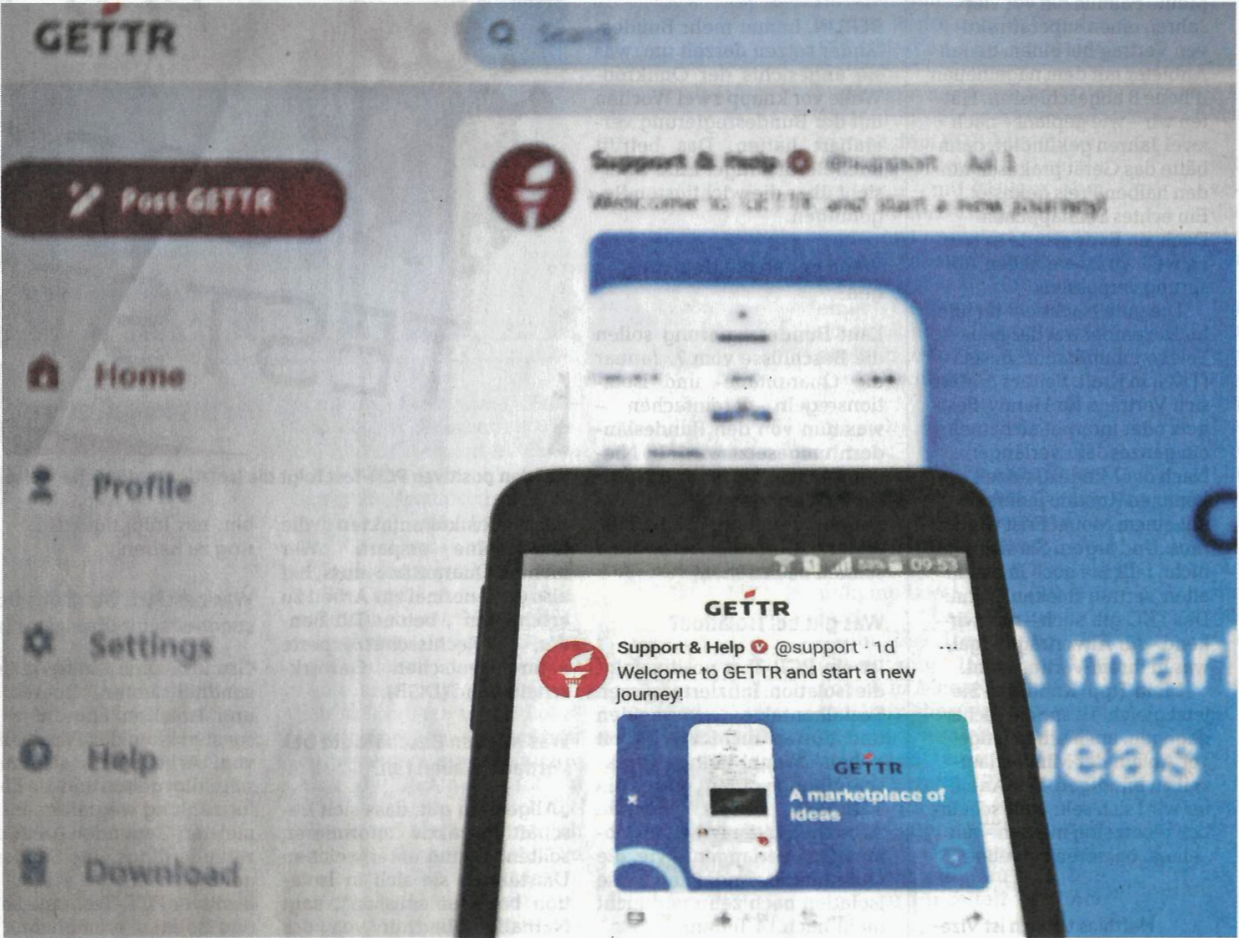
Auf den ersten Blick unterscheidet sich Gettr kaum von seinem Vorbild Twitter. Vor allem die Farbgebung springt ins Auge: Statt des einprägsamen Twitter-Hellblaus setzt der rechte Klon auf ein tiefes Rot. Eine Fackel ziert das Logo des Netzwerks. Der wichtigste technische Unterschied: Im Gegensatz zu den knappen 280 Zeichen, die für eine Kurznachricht auf Twitter zur Verfügung stehen, sind es bei Gettr bis zu 777 Zeichen.

Gettr wurde im vergangenen Sommer von Jason Miller gegründet, der zuvor als Pressesprecher und Kommunikationsstrategie für Donald Trump gearbeitet hatte.

Mit ihrem Versprechen der „Zensurfreiheit“ richtet sich die Plattform weltweit vor allem an ein breites Spektrum rechter Nutzerinnen und Nutzer – von Rechtskonservativen bis hin zu Rechtsextremen –, die fürchten, in den etablierten sozialen Netzwerken wie Twitter, Facebook und Youtube gesperrt zu werden. Seit Jahren gehen diese Plattformen stärker gegen Hassrede, aber auch gegen medizinische Falschinformationen in der Corona-Krise und gegen die Verbreitung mancher Verschwörungstheorien vor.

Längst sind Rechte und Verschwörungsideologen auf der Suche nach alternativen Plattformen. In diesem Markt versucht auch Gettr Fuß zu fassen. Mehr als vier Millionen Nutzer hat die Plattform laut eigenen Angaben weltweit, davon mehr als 250 000 in Deutschland. Zum schnellen Wachstum in Deutschland trug eine Reihe prominenter Nutzer bei.

Auch die AfD unterhält seit dem 10. Januar einen offiziellen Gettr-Account, verschiedene Parteigliederungen und AfD-Politiker und -Politikerinnen sind bereits länger auf Gettr vertreten.



Optisch unterscheidet sich Gettr kaum von seinem Vorbild: Statt des Twitter-Hellblaus setzt der rechte Klon auf Tiefrot.

FOTO: ANDRE M. CHANG/DPA

777 Zeichen haben die Kurznachrichten, die man auf Gettr verfassen kann.

Ebenfalls dort: Der frühere Verfassungsschutzchef Hans-Georg Maaßen, der seit Dezember Gettr-Nutzer ist, trug enorm zur Bekanntheit des Netzwerks bei: Er verbreitete dort kurz vor dem Jahreswechsel ein Video des zuvor durch antisemitische Aussagen aufgefallenen Mikrobiologen und Impfgegners Sucharit Bhakdi und befürwortete ein „Impfverbot“. Die Äußerung Maaßens führte zu erneuten Forderungen nach seinem Ausschluss aus der CDU.

Gettr-Gründer Jason Miller hatte Maaßen in einem

Post als neuen Nutzer der Plattform begrüßt. Eine persönliche Begrüßung oder Promotion durch den Gettr-Gründer erhielt nicht nur Maaßen. Miller verbreitete und bewarb in den vergangenen Monaten etwa Beiträge der Pegida-Chefs Lutz Bachmann und Siegfried Däbritz. Auch der offizielle Account von Gettr Deutschland bewarb in den vergangenen Wochen mehrere rechtsextreme Medien und Einzelpersonen. So etwa die vom Bundesamt für Verfassungsschutz als rechtsextrem eingestuft und beobachteten Medien

„Compact-Magazin“ und „PI-News“. Die Antwort der Gettr-Betreiber auf eine Anfrage des RedaktionsNetzwerks Deutschland (RND), warum das Netzwerk diese Medien bewirbt, gibt Einblick in die Zusammenarbeit zwischen Gettr und deutschen Rechtsextremen. Gettr antwortete dem RND, es sei eine Plattform für freie Rede und heiße alle Nutzer willkommen, die die Gesetze und die Gettr-Geschäftsbedingungen achteten. Dazu gehörten auch Medien wie „PI-News“. Fast zeitgleich mit der Antwort der Gettr-Pressestelle erschien auch ein Artikel bei „PI-News“, in dem es heißt, das RND habe „PI-News“ bei Gettr „angeschwärzt“. Das RND und der Autor dieses Artikels werden in dem Text verunglimpft. „PI-News“ und Gettr arbeiten offenbar zusammen – so bezeichnet der Blog das soziale Netzwerk in seinem Text auch als „Medienpartner“.

Weidel bald nur noch auf der Besuchertribüne

Mit der Verkürzung des Genesenenstatus von sechs auf drei Monate werden im Bundestag voraussichtlich bald weitere Abgeordnete vorrangig aus der AfD auf die Tribüne ausweichen müssen, so etwa Fraktionschefin Alice Weidel. Sie ist nach eigenen An-

gaben nicht geimpft und hatte im November eine Corona-Infektion. Wie ein Sprecher am Montag auf Nachfrage mitteilte, hat ihr Genesenenstatus noch bis Anfang Februar Gültigkeit. „Sie wird dann auf der Tribüne Platz nehmen“, fügte er hinzu. Wie vie-

le AfD-Abgeordnete darüber hinaus von der verkürzten Dauer des Genesenenstatus betroffen seien, lasse sich derzeit nicht sagen. Im Bundestag gelten seit vergangener Woche verschärfte Corona-Regeln. Die AfD erwägt zu klagen.